

## Stellungnahme der *Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)* zur Bedeutung von Palliativmedizin und Palliativpflege in zwei aktuellen WHO-Publikationen

---

In unregelmäßigen Abständen werden von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Publikationen zu unterschiedlichen gesundheitsrelevanten Themen veröffentlicht. Diese sollen vor allem auch den nationalen Regierungen objektive Informationen an die Hand geben und enthalten Hinweise zur bedarfsgerechten Entwicklung des Gesundheitswesens. Insbesondere sollen mit den Schriften Themen aufgegriffen werden, denen eine ganz besondere Bedeutung zukommt und deren Beachtung für die zukünftige Entwicklung nationaler Gesundheitsstrategien unverzichtbar sind.

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) weist darauf hin und freut sich ganz besonders darüber, dass in zwei aktuellen Publikationen des europäischen Regionalbüros der WHO das weite Themenfeld der Palliativmedizin im Mittelpunkt steht. An ihrem Stellenwert und ihrer Bedeutung kann somit nicht mehr gezweifelt werden. Im Gegenteil: In den beiden Publikationen „Palliative Care: The Solid Facts“ und „Better Palliative Care for Older People“ wird sehr deutlich die Notwendigkeit beschrieben, Palliativmedizin zu einem regulären Bestandteil der nationalen Gesundheitssysteme zu machen. Gleichzeitig wird beklagt, dass dieser Bereich bisher in fast allen europäischen Ländern mehr oder weniger sträflich vernachlässigt worden sei.

In kurz gehaltenen, gleichwohl aber sehr informativen Kapiteln mit vielen Quellenhinweisen werden unter anderem folgende Themen erörtert:

- Der Einfluss des demographischen Wandels auf die Versorgung von Menschen am Lebensende
- Der zunehmende Bedarf an pflegerischen Versorgungsleistungen
- Was ist das Wesen von Palliativmedizin und Palliativpflege?
- Die Bedeutung des Zugangs zu einer guten Palliativversorgung für besondere Patientengruppen
- Wie lassen sich Aus-, Fort- und Weiterbildung in Palliativmedizin und Palliativpflege verbessern?
- Die Notwendigkeit, die Bevölkerung über Möglichkeiten einer guten Palliativbetreuung aufzuklären
- Die Versorgungsbedürfnisse und die Rechte älterer Menschen und ihrer Familien

Die zunehmende Zahl von Menschen mit chronischen Erkrankungen einerseits und die neuen Erkenntnisse über den positiven Effekt palliativmedizinischer Interventionen bei unheilbaren Erkrankungen andererseits, machen es notwendig, dass palliativmedizinische Angebote sehr viel mehr als bisher zum regulären Bestandteil des Gesundheitswesens gehören sollten. Neben der Integration des Themas in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe und der Entwicklung von versorgungsgadäquaten palliativmedizinischen Angebotsstrukturen, ist auch der Forschung in diesem Zusammenhang sehr viel mehr Aufmerksamkeit zu widmen als in der Vergangenheit.

Die WHO appelliert vor allem an die politischen Entscheidungsträger, Barrieren und Hemmnisse bei der Implementierung von Palliativmedizin und Palliativpflege in die nationalen Gesundheitssysteme zu beseitigen und sich offensiv für den Auf- und Ausbau einer guten Palliativversorgung einzusetzen. Cicely Saunders stellt im Vorwort zurecht fest: „Wichtiger noch als teure Medikamente und Eingriffe ist der menschliche Einsatz und diesen auch am Lebensende zu ermöglichen, sollte die Pflicht aller Regierungen sein.“ (Beide WHO-Publikationen stehen auf der Website der DGP als download zur Verfügung: [www.dgpalliativmedizin.de](http://www.dgpalliativmedizin.de) > Rubrik „Downloads“ > International) (18.8.2004)